der milde König, am gastmal sitzend, wirft den rittern gernden
kostbare goldgefässe und silberne schüsseln zum
fenster hinab. turnei von Nantheiz 6–10.
ein schif verschenken. Kleider. franz. Simpl. 1, 60 (oben ad p. 10)
wie er sin schef versatte. Mauritius 1251.
freigebigkeit: min habe ist vil selten müezic her gelegen,
ich teilte ez ie mit helden, Gude. 253, 2.
er gab daz guot, als ez wær unreine. Wigam. 2523.

wenn dem mann geschenkt wird auch die frau bedenken:
swelhem edeln man er guot gewant,
des wîb wirt ouch bekleit
der frouwen sendet er ze hûs mit sîner mieten hant
daz si mit êren spraechen wai 'diz gab der fürste rîche'.
MS. 2, 263ª

so der frau vom gastmal an den mir männer

faden annähen: diu maget begunde klagen
der mantel wære âne snuor.
Cunnewâre sus gefuor,
von blanker sîte ein snüerelîn
si zuhte, und zôch ez im dar în. Parz. 306, 12
Walth. 44, 9 welh wîp verseit im einen vaden? guot

frauen binden den ritter swert und wa
dar manic scône wîp
mit ir smalen wîzen hant
im sîn wâfenriemen
diu junge kunegin ge
im al die wâfen de
mit ir wîzen edelen
sîn swert strickt im
vil heize weinunde umbe den h
Sigûn liez im die riemen nieman anve
diu (juncvrouwe) entwâfente mich p 12
Winsbeke 16, 9: im kumt ze lône ein blanker arm,
dâ im der rieme ligen sol
sô hancte ich ir ein schürliz an. MS. 2, 100b.

ligare obligare (vgl. Savigny obl. recht p. 13. 14.) neitere nexum.
jus jurare jungere. Pott 1, 213
solvere ablösen. solutio
hat mir mit eigner hand
zum zeichen ihrer gunst ein angenehmes band
an meinen arm geschnürt. Leucoleon 197. (eine schöne publ. strauz)
hapt heptidun (idisi), clûbôdun umbi cuniowidi.
binden. heften. stricken. knüpfen. breisen
fesseln goth. vidan ahd. wëtan
kunavêda chuniwidi gaviss junctio
wât von wetan ligare lat. vitta
gewand von winden

enke mitbringen (von der reise)
. tuliainen (pl. tuliaiset
munera redeuntis

swachet mînen arm versate. MSH. 3, 322ª

e cavalier.
einander genommen,
einander in an
durch ein unvermerktes
liebe zu erkennen
n. Dieses zeichen bestand
n, dass Theresia einen blumenstrauss
brast, Elbenstein aber, nach dama
ländermode (um 1693) in seinen
ohren oder manchetten rosenfarbne
bänder tragen wollten. Theresia pflegte
demnach oftermals den blumenstrauss
als ob sie daran riechen wollte, an den
mund zu drücken, und Elbenstein ein ge
gentheil stellte sich zum öftern, als ob ihm
die manchettenbänder los geworden
wären, befestigte die veroweyen mit hülfe
des mundes, und küssete zugleich das band
welches der Theresia leibfarbe war. solcher
gestalt führeten beide ihr geheimes
liebesverständnis mit einander fort.